

sche Vorliebe Wörter abzukürzen; Kilometer werden zu *k's*, das morgendliche Frühstück/*breakfast* zum *brekkie* und das abendliche Barbecue zum *barbie*. Gewöhnungsbedürftig ist auch die breite, lang gezogene Aussprache einiger Vokale, so dass aus dem *G'day* etwa ein *G'daii* wird. Was die Betonung der einzelnen Silben, vor allem bei Ortsnamen angeht, scheinen sich selbst die Australier nicht immer einig zu sein. Dies gilt nicht nur für die zungenbrecherischen Namen einiger Aborigine-Communities wie Ngalingkdji oder Urrampinyu Itjiltjarri, sondern auch für scheinbar einfache Ortsnamen wie den der westaustralischen Stadt Carnarvon, der mal CARnarvon und mal CarNARvon ausgesprochen wird.

Zu den häufig gebrauchten australischen Wörtern gehören:

Aussie / Australier

barra / Abkürzung für *barramundi* (schmackhafter Speisefisch)

billabong / Wasserloch (meist ganzjährig mit Wasser gefüllt)

billy / einfacher Teekessel aus Blech

bitumen / Asphalt, asphaltiert

blackfella bzw. *whitefella* / Bezeichnung für schwarze bzw. weiße Australier

black top / Asphalt (umgangssprachlich)

bloke / Kumpel, Mann

bull bar (auch *roo bar*) / Schutzrampe am Auto

bull dust / sehr feiner Sand bzw. Staub

bush / Land außerhalb der Ortschaften, Buschland; *to go bush* heißt soviel, wie zum Campen aufs Land oder in die Natur fahren

bush tucker / Buschnahrung (▷ 126)

corroboree / feierliche Zusammenkunft der Aborigines
damper / eine Art Fladenbrot, das aus Mehl und Wasser zubereitet wird

didgeridoo / Musikinstrument der Aborigines

dinghy / kleines Boot

dunny / Buschtoilette, Plumpsklo

esky / Kühlbox

fossicking / nach Edelsteinen suchen

g'day / typisch australische Begrüßung

goanna / Waran (▷ 87)

jetty / Pier (wobei es sich um einen nur wenige Meter kurzen Anlegesteg oder um einen kilometerlangen Pier handeln kann)

joey / junges Beuteltier

mate / Kumpel

oz / Bezeichnung für Australien

pommy / Engländer

stubbie / 375 ml Bierflasche

stubbie holder / eine Art Kunststoffummantelung, die das Bier kühl hält

swag / Mischung aus Schlafsack und Zelt für eine Person
station / Farm

take away / Imbiss oder Café oder beides in einem; *for take away* zum Mitnehmen

thongs / Badelatschen

ute / Abkürzung von *utility*, Bezeichnung für Autos mit Ladefläche (Pick-Ups)

walkabout / auf Wanderschaft gehen, durch den Busch wandern

willy-willy / Windrose

Englische Tier- und Pflanzennamen (▷ 336)

Straßenverhältnisse. Wer sich außerhalb der Großstädte mit dem Fahrzeug durch das Land bewegt, wird feststellen, wie entspannend Autofahren sein kann. Keine Staus, kein Nervenkitz, keine Parkplatzsuche und keine Raser. Die Stimmung auf den Landstraßen, den **Highways**, ist eher gemütlich als hektisch und das, obwohl es auf den meisten Straßen im NT keine Geschwindigkeitsbegrenzung gibt. Auf entlegenen Strecken grüßt man einander sogar, was dem Ganzen zusätzlich etwas Familiäres verleiht.

Die wichtigsten Highways sind alle zweispurig asphaltiert/*sealed*. Nur fern der Haupttrouten gibt es noch **einspurig asphaltierte Highways**, auf denen man sich mit dem entgegenkommenden Verkehr einen mittleren Asphaltstreifen teilt. Kommt einem auf solch einer Straße ein Roadtrain entgegen oder will überholen, überlässt man ihm im eigenen Interesse die gesamte asphaltierte Spur. Seine Staubwolke würde einem sonst die Sicht neh-

men und die hoch wirbelnden Steine die Windschutzscheibe gefährden.

Weniger frequentierte Straßen sind in der Regel nicht asphaltiert. Die meisten **unasphaltierten Straßen bzw. Pisten/unsealed roads** (auch *dirt roads*) kann man problemlos mit einem 2WD befahren. Allerdings ist auf diesen im besonderen Maße mit Sichtbehinderungen durch hoch wirbelnden Staub zu rechnen. So gebietet die Fairness, den Fuß vom Gas zu nehmen, wenn ein Fahrzeug entgegenkommt. Der Zustand der unbefestigten Straßen kann sich rasch ändern und nach heftigen Regenfällen können sie sich in rutschige **Schlammrinnen** verwandeln, die für 2WDs und sogar 4WDs unpassierbar werden.

Höchst unangenehm und mitunter unberechenbar sind die **Wellblech- bzw. Waschbrettstraßen/corrugated roads** (▷ 127). Auf diesen **Schotterpisten/gravel roads** haben sich harte, unterschiedlich große Wellen gebildet, die quer zur Fahrbahn verlaufen und eine wahre Herausforderung für Stoß-

dämpfer und Federung sind. Starkes Abbremsen verstärkt die Vibrationen um ein Vielfaches. Besonders tückisch sind Kurven, da man in diesen, selbst bei «angemessener» Geschwindigkeit schnell die Bodenhaftung verliert. Die angemessene Geschwindigkeit variiert je nach »Wellenstärke«. Während man über sanfte Wellen mit einer Geschwindigkeit von 60 bis 80 km/h »reiten« kann, muss man sich bei einigen extrem holprigen Straßen mit weniger als 20 km/h begnügen. Neben den normalen 2WD-tauglichen Pisten gibt es einige Pisten, die ausschließlich mit 4WDs zu befahren sind. Viele **4WD-Pisten/tracks** werden nur selten oder gar nicht in Stand gehalten. Sie sind gewöhnlich einspurig und erfordern wegen ihrer plötzlich wechselnden Bodenbeschaffenheit die volle Konzentration des Fahrers. Heimtückisch sind z. B. die mit Sand gefüllten und daher schlecht zu erkennenden Schlaglöcher/*potholes* und die tiefen, zerfurchten Auswaschungen/*wash outs*. Ebenfalls viel Fahrgefühl verlangen die sandigen Abschnitte/*sandy patches*. Bei längeren Sandstücken oder gar reinen Sandpisten sollte man den Reifendruck, je nach Sandtiefe, um 20 bis 25 % verringern, um die Auflagefläche zu vergrößern.

Eine Herausforderung für unsere an Brücken gewöhnten Fahrkünste sind die **Fluss- bzw. Bachdurchquerungen/river bzw. creek crossings**, die einen sowohl auf 4WD-Pisten als auch auf allen



Staub ist ein ständiger Begleiter auf nicht asphaltierten Straßen, nur seine Farbe wechselt je nach Region.



Roadtrains können bis zu 53,5 m messen und sind allein schon deswegen ernst zu nehmende Verkehrsteilnehmer.

anderen Straßen einschließlich der Highways erwarten können. Auch andernorts, vor allem in Senken, kann es nach heftigen Regenfällen zu **Straßenüberflutungen/floodways** kommen. An besonders überflutungsgefährdeten Stellen stehen FLOODWAY-Warnschilder und Messlaten, die die Wassertiefe anzeigen. Stehen keine Messlaten, ist es ratsam, zunächst zu Fuß den Wasserpegel zu überprüfen (natürlich nicht in krokodilreichen Gewässern). Bei einem 2WD sollte das Wasser nicht höher sein als die Unterkante der Tür (ca. 30 cm) und bei einem 4WD ohne nach oben gelegtem Luftansaugrohr nicht höher als ca. 50 cm. Da bei jedem Fahrzeugmodell das Luftansaugrohr allerdings woanders sitzt, sollte man sich VOR einer Durchquerung über dessen Lage bzw. Höhe vergewissern. Handelt es sich um ein strömungsreiches Gewässer, empfiehlt es sich zu prüfen, ob die Straße unter den Fluten weggebrochen ist. Ist die Strömung zu stark, sollte man von einer Durchfahrt absehen.

Generell gilt für alle **Wasserdurchquerungen**: gedrosselte Geschwindigkeit bei niedrigem Gang und gleichzeitig hoher Drehzahl. Möglichst NICHT den Gang wechseln und NICHT anhalten. Bei tieferen Wasserständen ist es wichtig, SO zügig zu fahren, dass eine LEICHTE Bugwelle entsteht, die das Wasser vom Motorraum »wegdrückt«. Außerdem kann man den Motor zusätzlich mit einer vor dem Kühlergrill gespannten Pla-



Manchmal sind Flussbett und Piste identisch, so wie auf der Zufahrt zum Finke Gorge NP.

ne vor eindringendem Wasser schützen. Im Zweifel sollte man lieber ein paar Stunden oder Tage warten – die Wasserstände ändern sich schnell.

Auf **Nachtfahrten** sollte man wegen der herumstreunenden Tierwelt möglichst verzichten, denn ein Zusammenprall mit einem Känguru oder Rind kann auch für den Autofahrer tödlich enden. Meist sind die Tiere von dem Licht der Scheinwerfer dermaßen geblendet, dass sie regungslos auf der Straße verharren und auch hupen nicht hilft.



Das Opfer einer Nachtfahrt. Tote Tiere am Straßenrand sind ein häufiger Anblick. Die meisten gehen auf das Konto von Roadtrains.

Straßensperrungen auf Grund von Überflutungen oder anderen Ursachen sind auf jeden Fall ernst zu nehmen. Bei Nichtbeachtung drohen hohe Geldbußen. Aktuelle **Informationen über Straßenzustände/road conditions** und etwaige Sperrungen erhält man u. a. in Touristenbüros, Gemeindeverwaltungen, auf der Website www.exploroz.com > *National Road Conditions* und unter den kostenfreien Rufnummern bzw. auf den Websites der zuständigen Behörden [im NT: *Department of Infrastructure, Planning and Environment*, Tel. 1800 246 199, www.ipe.nt.gov.au > *Road conditions*].

Stromspannung. Die Stromspannung beträgt 240 / 250 Volt und die Steckdosen sind dreipolig, weshalb ein Adapter von Nöten ist.